Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 24 (1932)

Heft: 8

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Personal der Anstalt hat im Laufe des Jahres um 7 Angestellte zugenommen und setzte sich Ende des Berichtsjahres aus total 661 Angestellten (526 männlichen und 135 weiblichen) zusammen. Wenn man alle die zu bewältigenden Arbeiten berücksichtigt und gerecht beurteilt, kann man nicht von einem übertrieben grossen Beamtenstab reden. Jeder Angestellte hat sein vollgerüttelt Mass von Arbeit im Laufe des Jahres zu bewältigen. Was allerdings im Jahresbericht der Anstalt nicht erwähnt wird, ist die Tatsache, dass sich im Laufe des Jahres ein Teil dieses Personals gewerkschaftlich organisiert und sich dem S. V. P. O. D. als Gruppe angeschlossen hat.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im zweiten Vierteljahr 1932.

Unverändertes Andauern der Krise. — Dieser stereotyp sich wiederholende Konjunkturbericht erinnert an die trostlosen Heeresmeldungen über die Fortdauer des Weltkrieges. Immerhin wagen wir hinzuzufügen, dass einige Hoffnungsschimmer am Horizont wahrzunehmen sind.

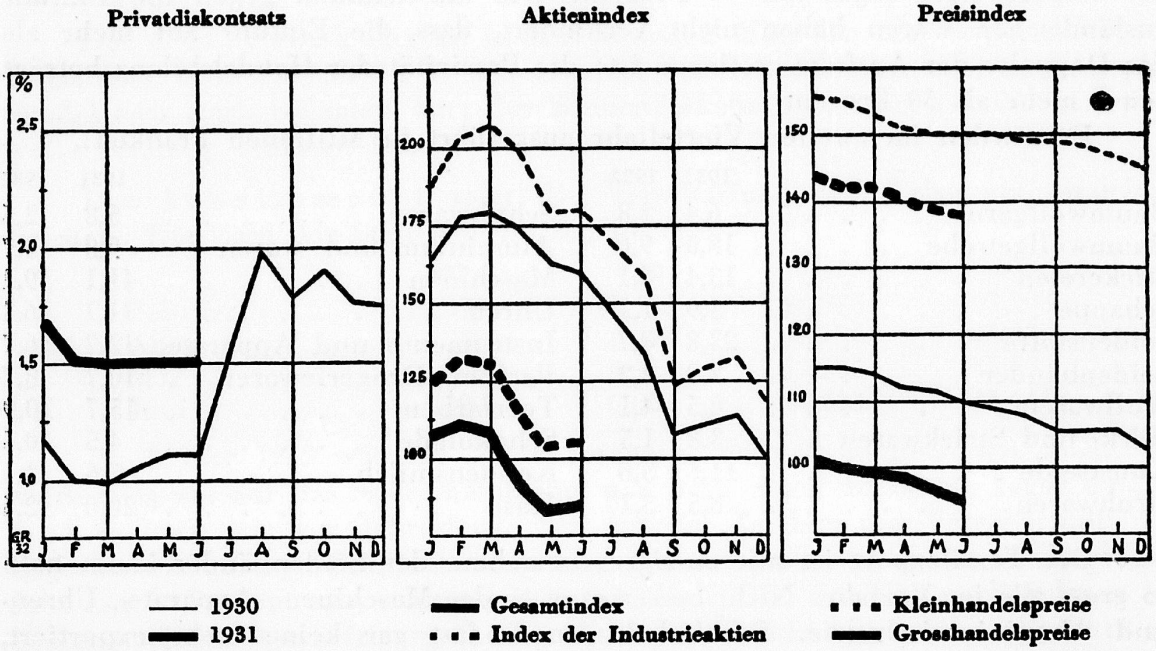
Als positiver Faktor muss schon gewertet werden, dass in den letzten drei Monaten weltwirtschaftlich keine Verschärfung eingetreten ist. Die Kreugererschütterung ist nach und nach abgeflaut. Die Zinsfußsenkung in England und Amerika ist ein Zeichen für die Beruhigung der grossen internationalen Kapitalmärkte. Die Nervosität, die vor der Lausanner Konferenz entstanden war, hat nach deren glücklichem Ausgang einem Optimismus Platz gemacht, der freilich nur von kurzer Dauer sein konnte. Es wurde in der politischen Feststimmung vergessen, dass ein Aufstieg der Wirtschaft von der Wirtschaft selbst ausgehen muss. Politische Massnahmen können niemals die Wirtschaft von heute auf morgen «ankurbeln». Freilich ist die Tatsache, dass die Reparationsfrage praktisch erledigt ist (wenn auch die richtige Form noch nicht gefunden ist), von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Ein politischer Störungsherd wird damit weitgehend ausgeschaltet. Gleichzeitig ist aber ein zweiter in ein akutes Stadium getreten: Deutschlands innerpolitische Lage. Die inner- und ausserpolitischen Spannungen, die daraus entstehen, werden ebenfalls ihre Schlagschatten auf die Weltwirtschaft werfen.

In der Wirtschaft ist bis jetzt noch nicht die geringste Besserung festzustellen, mit Ausnahme der Tatsache, dass bald da, bald dort auf den Rohstoffmärkten ganz unvermittelt Preishaussen stattfinden. Das lässt darauf schliessen, dass die Lager des Handels nicht mehr sehr voll sind, so dass beim geringsten Anziehen des Geschäftsganges sich sofort eine Knappheit bemerkbar macht. Leider hat sich bis jetzt noch keine dieser Haussen als beständig erwiesen, so dass wie gesagt nicht von mehr gesprochen werden darf als von einem Hoffnungsschimmer.

Die Betrachtung der einzelnen Märkte in der Schweiz ergibt folgendes Bild:

Der Kapitalmarkt hat keine Veränderung aufzuweisen. Auch für langfristiges Kapital herrscht unverändert grosses Angebot, soweit es sich um gute Schuldner handelt. Bund und Kantone könnten sehr wohl sich diese Kapitalflüssigkeit zunutze machen, um in grosszügiger Weise Arbeit zu beschaffen.

Die Aktienkurse erreichten im April und Mai als Folge der Kreugerkrise einen neuen Tiefstand. Der Gesamtindex wurde im Mai auf 85 Prozent des Nominalwerts hinuntergedrückt (Höchststand Januar 1929: 212). Die Industrieaktien sanken auf 103,5 (Höchststand Januar 1929: 254). Der Juni brachte eine kleine Erholung, die sich im Juli unter der stimulierenden Wirkung des Ausganges der Lausanner Konferenz noch befestigte.



Die Preise sind im zweiten Vierteljahr aufs neue in rascheres Gleiten gekommen. Der Index der Grosshandelspreise wich von 99 bis auf 94,5 zurück; er steht also heute 5 Prozent unter dem Stand vom Juli 1914. Neben den Nahrungsmitteln haben einzelne Rohstoffe die stärksten Abschläge zu verzeichnen. Bau-, Brenn-, Betriebsstoffe und Düngemittel blieben stabil oder zogen leicht an.

Die Kleinhandelspreise folgen nach, diesmal im gleichen Ausmass.

		Kosten der Lebenshaltung				
1932	Grosshandelspreise	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Brenn- u. Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete
Januar	101,4	144	132	124	137	187
März	98,7	142	128	124	137	187
April	97,7	140	128	124	127	187
Mai	95,6	139	126	122	127	187
Juni	94,5	138	125	121	127	187

Den stärksten Rückgang hat der Bekleidungsindex zu verzeichnen (minus 10 Punkte). Hervorzuheben ist, dass im Mai eine neue Erhebung über die Mietpreise durchgeführt wurde, die aber nicht die geringste Veränderung ergab. Trotzdem Bundesrat und Arbeitgeberverbände samt den Haus- und Grundeigentümerverbänden unter grossem Tam-Tam eine Senkung der Mietpreise angekündigt haben, sind diese genau so hoch wie im Vorjahre.

Der Aussenhandel schrumpft immer mehr zusammen:

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1931	1932	Differenz	1931	1932	Differenz
1. Quartal	547,7	471,2	— 76,5	362,7	230,9	— 131,8
2. Quartal	561,1	434,5	— 126,6	347,1	185,6	— 161,5

Der Rückgang der Einfuhr im zweiten Quartal 1932 gegenüber 1931 beträgt 22 Prozent. Noch viel schlimmer steht es um die Ausfuhr. Obwohl der letztjährige Export schon eine starke Kriseneinbusse erlitten hatte, wird gegenwärtig wertmässig nur noch halb so viel ausgeführt wie 1931. Genau berechnet war die Ausfuhr in den letzten drei Monaten um 46 Prozent geringer als im gleichen Zeitraum 1931, und gegenüber 1930 beläuft sich die Verminderung des Exportwertes sogar auf 60 Prozent. Die Massnahmen gegen die Einfuhr ausländischer Waren haben nicht verhindert, dass die Einfuhr auf mehr als das Doppelte der Ausfuhr gestiegen ist; die Passivität der Handelsbilanz beträgt somit mehr als 50 Prozent.

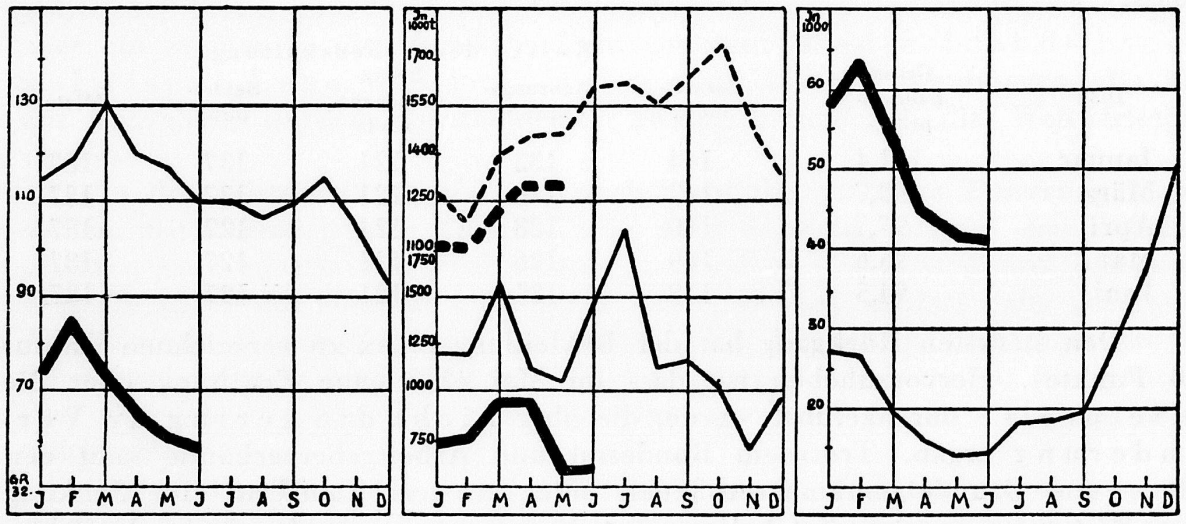
Es wurden im zweiten Vierteljahr ausgeführt in Millionen Franken:

	1931	1932		1931	1932
Baumwollgarne	6,4	2,8	Schuhwaren	5,8	2,5
Baumwollgewebe	18,3	9,6	Aluminium und -waren	9,8	2,7
Stickereien	13,4	6,1	Maschinen	41,1	19,1
Schappe	5,9	1,7	Uhren	31,1	16,1
Seidenstoffe	23,8	8,7	Instrumente und Apparate	12,7	6,7
Seidenbänder	2,8	2,2	Parfüm, Drogeriewaren	10,7	8,7
Wollwaren	8,5	4,1	Teerfarben	15,7	10,9
Wirk- und Strickwaren	3,8	1,5	Schokolade	4,5	0,5
Kunstseide	11,5	5,6	Kondensmilch	7,6	3,1
Strohwaren	8,5	5,1	Käse	20,0	12,4

Der Textilexport ist mit einziger Ausnahme der Seidenbänder kaum halb so gross wie im Vorjahr. Nicht besser ging es der Maschinen-, Apparate-, Uhren- und Aluminiumindustrie. Schokolade wurde fast gar keine mehr exportiert, Kondensmilch weniger als 50 Prozent und Käse noch rund 60 Prozent der Vorjahrsausfuhr. Am besten schneidet die chemische Industrie ab, die den Exportwert für Farbwaren auf zwei Drittel und für Drogen fast ganz zu halten vermochte.

Auch wenn man in Betracht zieht, dass die Export m e n g e n weniger zurückgingen, so steht man doch vor einem buchstäblichen Zusammenbruch des Exports.

Ausfuhr | **Güterverkehr und Bautätigkeit** | **Zahl der Stellensuchenden**



—— 1930 ▪ ▪ ▪ Güterverkehr
▬▬ 1931 ▬▬ Bautätigkeit

Der I n l a n d m a r k t hat sich immer noch g u t g e h a l t e n. Er bekommt aber jetzt allmählich die Wirkungen der bundesrätlichen Politik, die wir vorausgesagt haben, zu spüren. Während die Zahl der fertigerstellten Wohnungen

im ersten Halbjahr 1932 in 31 Städten 6873 betrug oder 24 Prozent mehr als im Vorjahr, ist die Zahl der baubewilligten Wohnungen von 7680 auf 4634 oder um 40 Prozent zurückgegangen. Das ist leicht verständlich. Der Bundesrat hat ja proklamiert: Die Preise und Löhne müssen herunter. Nun erwartet jedermann, er werde später billiger bauen können. Obschon das nicht stimmen wird, hat diese Einstellung doch eine Lahmlegung der Bautätigkeit zur Folge.

Der Güterverkehr ist in den Monaten März bis Mai etwas gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr ist er um etwa 12 Prozent geringer, weil der Aussenhandel sich stark reduziert hat; der Binnenverkehr dürfte noch keine nennenswerte Senkung erfahren haben.

Der Arbeitsmarkt zeigt die Verschärfung der Krise am eindringlichsten. Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1929	1930	1931	1932
Februar	15,979	13,462	26,886	63,708
April	5,382	8,791	16,036	44,958
Mai	5,049	9,545	14,365	41,798
Juni	4,399	9,002	14,433	41,441

Im Januar 1932 war die Arbeitslosenzahl doppelt so hoch wie 1931. Im März stieg sie auf das anderthalbfache, und vom April an ist sie sogar dreimal so hoch wie vor Jahresfrist. Ein anderes Zeichen der Verschärfung der Lage ist die geringe Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes; sie macht dieses Jahr nur 30 Prozent aus, während 1931 fast die Hälfte der Winterarbeitslosen im Sommer wieder Beschäftigung fanden. Auch die Teilarbeitslosigkeit ist nur unwesentlich zurückgegangen. Ende Mai waren 11,5 Prozent der Mitglieder der Arbeitslosenkassen teilarbeitslos. Das sind etwa 54,500 Personen, wobei die Nichtversicherten unberücksichtigt bleiben. Wir haben also gegenwärtig mitten im Sommer mindestens 100,000 Arbeiter und Arbeiterinnen, die ganz oder teilweise arbeitslos sind.

Bedenklich ist vor allem, dass das Baugewerbe im Juni, wo Hochsaison sein sollte, eine Zunahme um fast 1000 Arbeitslose aufweist. Die grössten Arbeitslosenziffern werden für folgende Berufsgruppen gemeldet:

	Zahl der Stellensuchenden			Veränderung Juni 1932 gegenüber Juni 1931
	Ende Juni 1930	Ende Juni 1931	Ende Juni 1932	
Uhren und Bijouterie	2496	4752	11,794	+ 7042
Metall-, Maschinen- u. elektrotechnische Industrie	634	1500	6,234	+ 4734
Textilindustrie	1488	2032	5,083	+ 3051
Baugewerbe	746	912	5,047	+ 4135
Handlanger und Taglöhner	896	1200	3,266	+ 2066
Lebens- und Genussmittel	88	164	657	+ 493

Unser Land, und ganz besonders unsere Arbeiterbevölkerung, steht vor einem schweren Winter. Ein starkes Anwachsen des Arbeitslosenheeres steht in sicherer Aussicht. Der Export ist derart zusammengebrochen, dass es jedermann klar sein muss, dass er mit keinem Lohnabbau und mit keinen handelspolitischen Massnahmen wieder belebt werden kann. Der Verlauf der Krise spricht eine immer schärfere Sprache für das Krisenprogramm der Gewerkschaften. Der Kampf für diese Forderungen muss im kommenden Herbst und Winter auf breitester Grundlage geführt und intensiviert werden. Aufhalten des Lohnabbaus, Arbeitsbeschaffung, Arbeitslosenhilfe, Arbeitszeitverkürzung, Krisensteuer sind die einzigen Mittel, die die Krisenfolgen für die Schweiz in einigermassen erträgliche Grenzen bannen können.

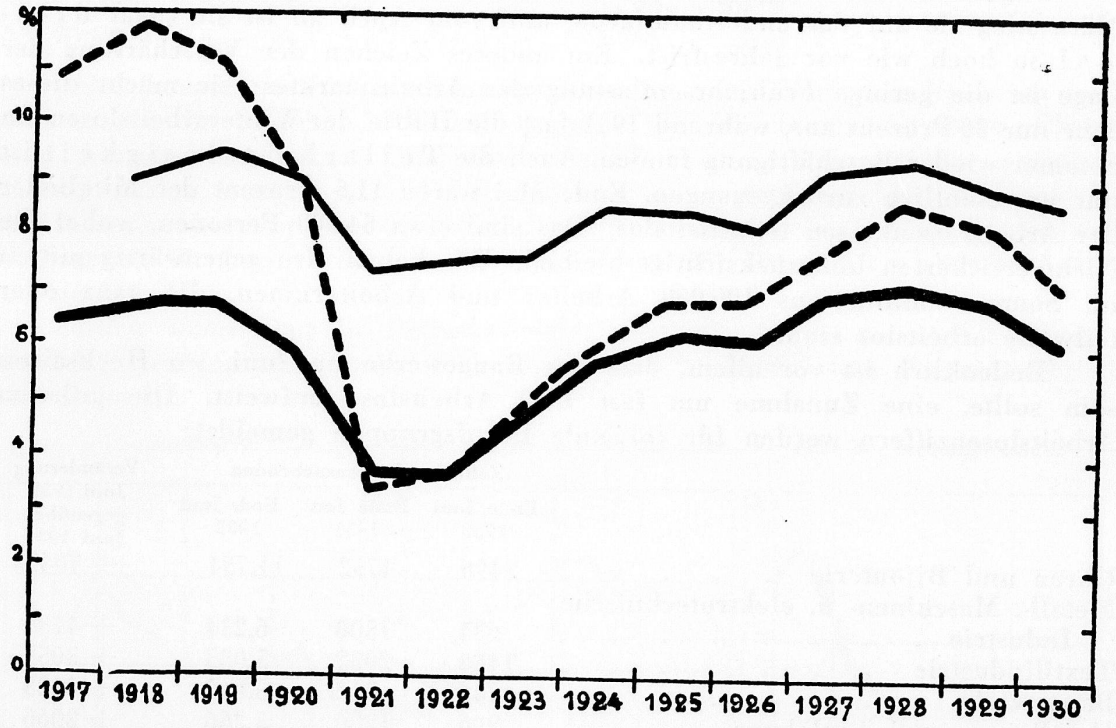
Dividenden 1930.

Die Jahreszahl stimmt; wir sind leider erst in der Lage, die Dividendenergebnisse des vorletzten Jahres bekanntzugeben, da das Eidgenössische Statistische Amt seine Dividendenstatistik erst Ende Juni veröffentlicht hat und auch jetzt erst auszugsweise. Im Vorjahre erfolgte die Publikation im Februar. Wir nehmen an, die Jahresabschlüsse der Aktiengesellschaften auf Jahresende werden doch spätestens sechs Monate später erhältlich sein. Braucht es dann wirklich noch 6—12 Monate bis diese verarbeitet sind?

Das Hauptergebnis der Dividendenstatistik 1930 lautet: Rückgang der Dividende im Durchschnitt aller erfassten Gesellschaften von 6,97 Prozent (1929) auf 6,11 Prozent; Rückgang bei den industriellen Unternehmungen von 8,4 Prozent auf 7,1 Prozent. Lässt man die dividendenlosen Gesellschaften weg, so kommt man auf eine Durchschnittsdividende von 8,7 Prozent gegen 9 Prozent im Vorjahre.

1930 war ja noch kein Krisenjahr für die schweizerische Industrie, mit Ausnahme der Uhren- und Textilindustrie. Allein der Kriseneinbruch wurde vorausgesehen, und zahlreiche Unternehmungen bauten schon im voraus die

Die Dividenden schweizerischer Aktiengesellschaften 1917—1930.



Dividenden ab, um vermehrte Abschreibungen vorzunehmen. Unter diesen Umständen ist die Durchschnittsrendite von 7,1 Prozent für die Industrie zweifellos als ausserordentlich günstig zu bezeichnen. Sie ist die beste Widerlegung der Jammergesänge der Unternehmer, die darlegen wollen, die schweizerische Industrie sei am Zusammenbrechen. Es ist ja vorauszusehen, dass die Jahre 1931/32 eine beträchtliche Dividendenreduktion bringen werden. Aber es lässt sich ebenfalls heute schon konstatieren, dass die Lage der meisten schweizerischen Industrieunternehmungen nichts weniger als katastrophal ist, und dass die Dividendenreduktionen wahrscheinlich nur vorübergehend eintreten werden.

Die Dividendenstatistik erfasste für 1930 2832 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 6,7 Milliarden Franken; das sind etwa 86 Prozent des Kapitals aller damals bestehenden Aktiengesellschaften. Gegenüber 1929 sind für ein Aktienkapital von 602 Millionen Franken Dividendenerhöhungen eingetreten, während ein Kapital von 1395 Millionen eine Verminderung der Dividende in Kauf nehmen musste. Rund 2 Milliarden oder 29,8 Prozent des gesamten Kapitals gingen leer aus; 1929 hatte das dividendenlose Kapital 22,8 Prozent betragen.

Nach Wirtschaftszweigen ergibt sich folgende Zusammenstellung:

	Dividendenberechtigtes Kapital in Millionen	Dividende 1930 Franken	Dividende in Prozent		
			1928	1929	1930
I. Urproduktion	*531,4*	*31,0*	*7,2*	*6,9*	*5,8*
1. Elektrizitätswerke	473,3	30,2	6,3	6,7	6,4
II. Industrie	*1572,9*	*112,1*	*8,7*	*8,4*	*7,1*
1. Nahrungs- und Genussmittel	307,1	32,8	12,4	11,6	10,7
Davon: a) Milchsiedereien	149,2	20,0	10.7	13,5	13,4
b) Schokoladefabrikation	25,7	1,3	22,2	7,8	5,1
c) Tabakverarbeitung	21,0	1,6	3,1	5,2	7,8
d) Bierbrauereien und Mälzereien	38,7	4,7	15,0	12,0	12,0
2. Bekleidungsindustrie	46,7	1,0	4,8	3,6	2,1
Davon: a) Schuhindustrie	22,2	0,2	4,8	3,4	0,7
3. Bauindustrie	91,9	5,7	8,7	8,2	6,2
4. Textilindustrie	303,6	11,3	7,2	5,9	3,7
Davon: a) Seidenindustrie	118,6	3,6	8,6	7,3	3,1
b) Baumwollindustrie	86,3	1,7	3,6	2,6	1,9
c) Wollindustrie	24,0	1,8	10,1	8,5	7,6
d) Stickerei	16,7	0,4	5,3	3,1	2,3
5. Papier- und Lederindustrie	53,2	2,4	6,3	5,4	4,6
Davon: a) Papierindustrie	39,7	1,9	5,7	5,4	4,9
6. Chemische Industrie	236,0	23,1	10,7	11,2	9,8
Davon: a) Elektrochemie	85,6	9,6	10,7	11,6	11,2
7. Maschinen- und Metallindustrie	495,8	32,3	6,8	7,4	6,5
Davon: a) Uhrenindustrie	95,4	3,3	6,6	7,8	3,5
b) Giessereien u. Maschinenindustrie	215,7	14,3	6,6	6,8	6,7
c) Elektrotechnik	98,2	9,9	9,4	9,5	10,1
d) Automobil- und Wagenbau	38,4	2,2	2,8	5,4	5,6
8. Polygraphische Industrie	38,7	3,4	8,2	7,6	8,8
III. Handel	*4216,6*	*259,8*	*7,2*	*6,9*	*6,2*
1. Eigentlicher Handel	436,8	28,0	7,7	6,1	6,4
2. Bau- und Terraingesellschaften	72,5	1,6	2,6	2,8	2,2
3. Banken und Finanzgesellschaften	3436,0	201,3	7,0	6,8	5,9
Davon: a) Trustgesellschaften	2239,1	114,2	6,7	6,5	5,1
4. Versicherungswesen	105,8	22,6	20,1	20,3	21,4
5. Hotels und Wirtschaften	102,1	3,2	2,9	3,6	3,1
6. Sonstiger Handel	63,4	3,1	4,9	5,8	4,8
IV. Verkehr	*376,1*	*7,1*	*1,7*	*2,1*	*1,9*
1. Transportanstalten	335,8	5,4	1,4	1,8	1,6
2. Lagerhäuser und Spedition	32,3	1,2	4,3	4,8	3,6
V. Andere Zwecke	*14,8*	*0,3*	*1,9*	*2,3*	*2,1*
	6711,9	*410,3*	*7,24*	*6,97*	*6,11*

Eine Erhöhung der Rendite ist festzustellen bei den Unternehmungen der Tabakverarbeitung (von 5,2 auf 7,8 Prozent), ferner in der Elektrotechnik,

Automobil- und Wagenbau und in der graphischen Industrie. Die Kondensmilchfabriken und Brauereien haben ihre hohe Durchschnittsdividende von 13½ bzw. 12 Prozent gehalten. Auch die Maschinen- und chemische Industrie hatten noch sehr gute Abschlüsse zu verzeichnen. Ein starker Rückgang der Dividende ist dagegen eingetreten bei der Uhren-, Schuh- und Textilindustrie (mit Ausnahme der Wollbranche).

Die Handelsunternehmungen haben ihre Dividenden 1930 noch erhöht, während die Finanzgesellschaften (das Eidg. Statistische Amt sollte abfahren mit dem unbestimmten Ausdruck «Trustgesellschaften») von 6,5 auf 5,1 Prozent zurückgehen, bereits ein Vorzeichen der gewaltigen Entwertung der Wertschriften, die infolge der Krise eingetreten ist. Die Versicherungsgesellschaften haben ihre Rekorddividenden sogar noch gesteigert auf 21,4 Prozent.

Die niedrige Dividende der Verkehrsunternehmungen von kaum 2 Prozent drückt die Durchschnittsrendite erheblich herab, während es sich hier, besonders bei den Transportanstalten, um Unternehmungen handelt, die nicht der Rendite wegen gegründet wurden, sondern aus allgemein volkswirtschaftlichen Erwägungen, und die für die Wirtschaft vieler Gegenden und namentlich für die Fremdenindustrie Vorteile bringen, auch wenn keine Rendite vorhanden ist. Ohne die Verkehrsunternehmungen würde die Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften 1930 6,4 Prozent (statt 6,1) betragen.

Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die Dividendenstatistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes nicht den ganzen Reingewinn, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird, enthält. Nun kündigt das Amt selbst einen Ausbau dieser Statistik an, den wir begrüssen. Es soll vor allem die Gewinnverteilung auf Genußscheinen und in Form von Bezugsrechten bei Kapitalerhöhungen mit einbezogen werden.

Arbeiterbewegung.

Telegraphen- und Telephonbeamte.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Telegraphen- und Telephonbeamten, die am 25. Juni 1932 in Baden stattfand, hatte sich mit dem Thema «Beitritt zum Schweizerischen Gewerkschaftsbund» zu befassen. Der Zentralvorstand hatte den Antrag auf Anschluss an den Gewerkschaftsbund gestellt. Ein weiterer Antrag, der von der Sektion Zürich-Telegraph eingereicht worden war, wollte eine Urabstimmung über die Frage des Beitritts im Laufe des Jahres durchführen. Nach längerer Diskussion wurde mit 60 gegen 4 Stimmen bei 68 stimmberechtigten Delegierten grundsätzlich der Eintritt in den Gewerkschaftsbund beschlossen. Gemäss Antrag des Zentralvorstandes entschied die Versammlung ferner mit 50 gegen 18 Stimmen, keine Urabstimmung anzuordnen in der Meinung, dass die Mitglieder ja die Möglichkeit haben, eine Urabstimmung zu verlangen.

Buchbesprechungen.

Arnold Kamber. Der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband. Unionsdruckerei Bern. 1932. 201 Seiten.

Die ausserordentlich fleissige und gründliche Arbeit des Genossen Kamber befasst sich mit der Geschichte, der Organisation und der Tätigkeit des Metall- und Uhrenarbeiterverbandes. Besonderes Augenmerk wird den Unterstützungseinrichtungen und der Tarifvertragspolitik geschenkt. Im Anhang sind nicht weniger als 220 Tarifverträge mit ihren wesentlichsten Bestimmungen tabellarisch aufgeführt. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung und besonders der Gesamtarbeitsverträge. *W.*